

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale. Journal of the International Entomological Society.
Vereinigt mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.

Gegründet 1886 von *Fritz Kühn*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften Mk. 2,50 vierteljährlich innerhalb Deutschland, Oesterreich-Ungarn 15 Pfg. Portozuschlag, für das übrige Ausland 30 Pfg. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart.

57. 82 *Heringia* : 16. 5

Die Kiefertriebmotte.

Heringia (*Teleia*) *dodecella* L.

Mit Bewilligung des Verfassers aus dem Schwedischen übersetzt

von Fachlehrer *Karl Mitterberger* in Steyr.

Mit 7 Abb.

(Schluß.)

Die Lateralreihe besteht auf den Abdominalsegmenten 1—8 aus zwei, in einer schrägen Querreihe einander genähert gestellten Haaren, wovon das unterste das längste ist.

Das Analschild ist breiter als lang (4 : 3), mit abgerundetem Hinterrand und konvexem, unregelmäßig gekerbtem Vorderrand; es trägt 4 Paar Borsten, deren Stellung aus Fig. 5, b zu ersehen ist.

Der Kopf und die Mundteile. Die Länge der Kopfkapsel (Fig. 6, a) verhält sich zu ihrer größten Breite wie 11 : 13; die Seiten sind stark abgerundet und befindet sich die größte Breite etwas über der Mitte. Der Einschnitt am Hinterrande ist fast rechtwinklig und verhält sich dessen Tiefe zur Breite wie 3 : 7.

Die Gabellinie ist in dem oberen Drittel ungeteilt und gut ausgebildet. Die Front-Antennalsuture ist deutlich entwickelt und verläuft sanft geschlängelt, beinahe parallel mit der Gabellinie. Die Stirne trägt die typisch vorkommenden 5 Paar Haare und zwei Paar Poren, deren Stellung aus Fig. 6, a zu ersehen ist.

Die Antennen (Fig. 6, b) sind kurz und dunkel gefärbt; das zweite Glied ist nur wenig länger als sein Durchmesser und auf der Unterseite vorne etwas schräg abgeschnitten. Die vordere Borste ist dreimal so lang als das Glied, die hintere befindet sich gewöhnlich weit nach vorne gerückt, in gleicher Höhe mit der vorderen; von den beiden Sinneskegeln ist der obere kleiner als der untere, jedoch ebenso lang wie das dritte Glied; der letzte Sinneskegel ist doppelt so lange wie das vierte Glied; die Terminalborste hat die gleiche Länge wie das zweite Glied.

Die Oberlippe (Fig. 6, c) ist doppelt so breit als die Länge der Seitenloben beträgt und verhält sich dessen Breite an der Basis zur größten Breite wie 5 : 7; der Einschnitt ist nach vorne zu flach. Von den Borsten¹⁾ ist keine marginal; II und IV sind fast doppelt so lang als die übrigen, II steht in gleicher Höhe mit einer Linie, welche die III verbindet und I auf halbem Wege zwischen II und dem Grunde der Einkerbung des Vorderrandes.

Auf der Unterseite ist der innere von den drei Dornen unbedeutend entwickelt (Fig. 6, d), der mittlere ist am stärksten und der äußerste am längsten.

Die Mandibeln (Fig. 6, e) sind vierzählig und an der inneren Kante blattförmig abgeplattet mit nach vorne zu abgerundeten Ecken.

Die Maxillen zeigen nichts bemerkenswertes; jedoch die Spinnröhre (Fig. 6, f, sp) hat eine sehr charakteristische Form, indem sie sich gegen die Spitze zu verbreitert und sich gleich einem Meißel abplattet, wodurch sie an die Spinnröhre der Nepticuliden erinnert (vgl. Trägårdh, II Fig. 55 a und b, S. 35).

Beschreibung der Puppe.

Die Puppe ist 5 mm lang und besitzt einen quer abgestumpften Scheitel, sowie eine abgerundete Hinterleibsspitze. Die Flügelscheiden reichen bis zum Hinterrande des sechsten Abdominalsegmentes. Die Abdominalsegmente besitzen keine Dornen oder Borsten, sondern sind bloß mit schwachen, unmerklichen Haaren versehen. Die Segmentränder bilden jedoch scharfe, erhabene Grate oder Firste, welche besonders auf dem siebenten, achten und neunten Segmente hervortreten.

Die Hinterleibsspitze (Fig. 7) ist auf der Rückenseite mit fünf Paar gleichstarken, an den Enden hakenförmig gekrümmten Borsten versehen.

Summary

Heringia dodecella L. Opinions have differed regarding the biology of this moth. SORHAGEN only

1) Bezüglich der Stellung der Borsten wendet der Verfasser die Bezeichnungen Forbes (1910) an.

stated that he found the larva in the pine buds in April. ECKSTEIN adds the information that the female oviposits on the buds in May, and that the larva hibernates. NUSSLIN, on the other hand, informs us quoting DISQUÉ, that the larva first mines a pine needle, where it hibernates, and attacks the buds in the following spring. My own observations entirely confirm NUSSLIN'S statements.

At the end of June young larvae were found mining in the distal part of needles (Fig. 3), and such needles occupied by larva were found throughout the rest of the year, the last time on the 12 th of December at Nynäs.

In the following spring the larvae were still found in the needles as late as the 20 th of April, but on the 24 th of the April those kept in captivity left the needles and being then transferred to small branches, in a few minutes they started spinning the characteristic silken tubes (Fig. 4), which are always to be found at

Schrifttum.

BAER, W., (I) Beobachtungen über *Lyda hypotrophica* Htg., *Nematus abietinus* Chr. und *Grapholitha tedella* Cl. — Tharander forstl. Jahrbuch, Bd. 53. Dresden 1903.
 BAER, W., (II) Ein Fraß von *Steganoptycha nanana* Tr. nebst Bemerkungen über ähnlich lebende Kleinfalter. Naturwiss. Zeitschr. für Land- und Forstwirtschaft. Jahrg. 4. Stuttgart 1906.
 BAER, W., (III) Beobachtungen und Studien über *Dioryctria splendidella* H. S. und *abietella* S. V. — Tharander forstl. Jahrbuch Bd. 56. Dresden 1906.
 ECKSTEIN, K., (I) Die Kiefer und ihre tierischen Schädlinge Bd. I. Die Nadeln. Berlin 1893.
 ECKSTEIN, K., (II) Forstliche Zoologie. Berlin 1897.
 JUDEICH-NITSCHKE., Lehrbuch der Mitteleurop. Forstinsektenkunde. Wien 1895.
 NUSSLIN, O., Leitfaden der Forstinsektenkunde. Berlin 1913, II. Aufl.

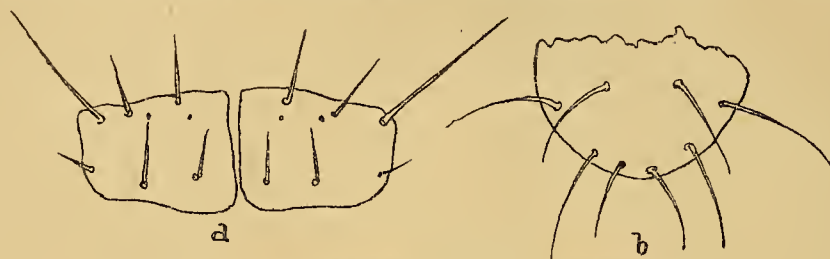


Fig. 5. a Prothorakalschild, 50/1; b Analschild, 50/1.

the base of the shoots attacked by the larva of the *Heringia dodecella*, and entered the shoots.

The needles mined by this species are very characteristic and easily distinguished from those mined by *Cedestis*, *Discedestis* and *Ocnerostoma*. No eggshell is found on them, and it is always the distal half of the needle that is mined (Fig. 1), for about 7—15 mm, the entrance being as a rule at the proximal part of the mine. The larva seems to eject the main part of its excrement through a special hole and, furthermore, the gallery is clothed with silk, a feature never occurring in the mines of the species mentioned above.

The larva prepares its hibernating quarters by clothing the walls of the mine with silk and closing the apertures.

A needle used for hibernating (Fig. 1) is easily recognized by the presence of two apertures, one of which (u) is open, while the other (i) is closed by silk; the open one is generally placed lower down, and between the two there is often a portion (v) which seems to have been excavated in the spring. Geographical distribution. WALLENGREN only records the species from Scania, Småland and Gotland, but it is doubtless widely distributed in Sweden. It has been found by the author in the vicinity of Stockholm, in the Stockholm archipelago, and at Leksand in Dalecarlia. At Sandhamn, in the Stockholm archipelago, on stunted trees sometimes 50 % of the buds were destroyed.

Details of the larva are given in figs. 5 and 6, the pupa in fig. 7.

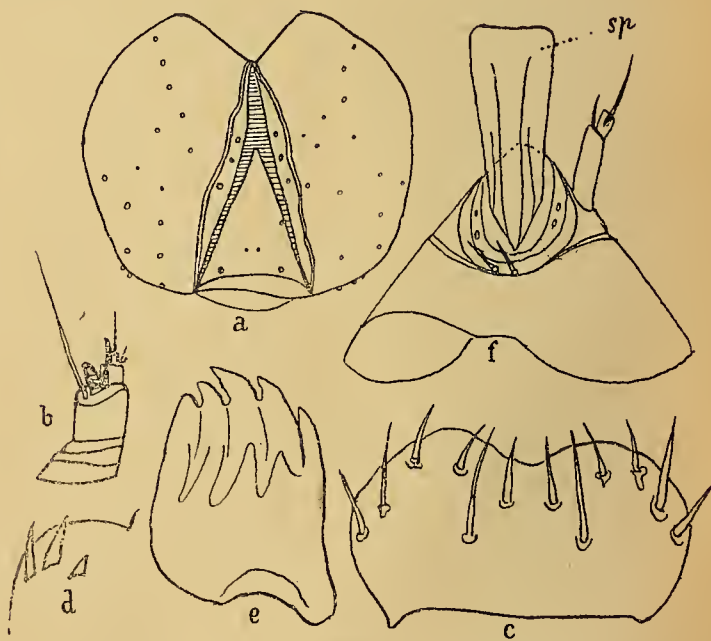


Fig. 6.

Fig. 6. a Kopf, von vorne (Stellung der Haare durch Punkte angedeutet) 28/1; b Antenne, von der Oberseite, 412/1; c Oberlippe, von der Oberseite, 412/1; d Oberlippe, von der Unterseite, 206/1; e Mandibel, von der Oberseite (Behaarung nicht eingezeichnet) 412/1; f Unterlippe, von der Unterseite, sp Spinnröhre 206/1.

SORHAGEN, L., Die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg. Berlin 1886.

TRÄGÅRDH, J., (I) Om biologin och utvecklingshistorien hos *Cedestis gysselinella* Dup., en barninrare. Medd. n:o 33 fr. Centralanst. f. försöksv. på jordbruksområdet. Entomol. Avd. n:o 9. Uppsala 1911.

TRÄGÅRDH, J., (II) Contributions towards the comparative morphology of the trophi of the Lepidopterous Leaf-miners. Arkiv f. zoologi. Bd 8, n:o 9. Uppsala, Stockholm 1913.

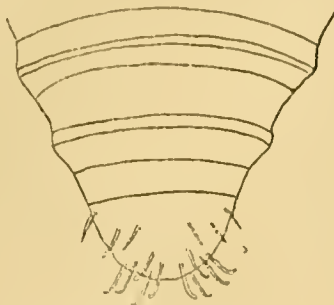


Fig. 7. Hinterleibspitze der Puppe, von der Rückenseite, 50/1.

WALLENGREN, H. D. J., Species Tortricum et Tinearum Scandinaviae — Bih. t. K. Svenska Vet. Akad. Handl. Bd. 3. n:o 5. Stockholm 1875.

57. 89. Parnassius

Neues über Parnassier.

Von H. Fruhstorfer.

Das Eintreffen zweier Briefe, wie sie nur einer der geistreichsten Entomologen unserer Tage schreiben kann, gab den Anstoß, die Formen einiger Parnassiusgruppen wieder einmal einer prüfenden Durchsicht zu unterwerfen. Namentlich der Hinweis auf eine ungarische Rasse veranlaßte zunächst das neu eingetroffene ungarische Material und damit im Zusammenhang die Formen der gesamten österreichischen Monarchie zu überblicken. Hören wir aber zunächst was FELIX BRYK schreibt: 5. X. 16, „am 1. Oktober fühlte ich mich wieder einmal wie ein glücklicher Mensch aus jener Zeit des gottseligen Friedens von anno dazumal, als die *Apollo* und *Mnemosyne* mir genadelt zugeflogen kamen und ich deren Schuppen zu zählen begann. Es ist zum erstenmal seit Kriegsausbruch, daß ich Schmetterlinge empfang und ich wollte gerne diese Parnassier als Friedensboten begrüßen, obwohl mir mein Verstand sagt, daß zwischen Mars und Apollo vorläufig keine Versöhnung möglich ist. Schönsten Dank für den großen Genuß, den mir Ihre Sendung bereitete, noch besondern Dank für Ihre Zusammenstellung der mitteleuropäischen *Apollo*- und *Mnemosyne*-formen. Zunächst zu der Geäderaberration, welche Sie auf Graubündnerboden diesen Sommer erbeuteten. Sie ist einzig in ihrer Art, fast unglaublich. Schon jahrelang suche ich nach einem derartigen Exemplare mit einem überschüssigem Radialaste, wie ihn sonst die übrigen Papilioniden besitzen, und da

kommen Sie und schicken mir ein Monstrum, das gleich mehrere plethoneure Radialrippen zur Schau trägt!

Nun zur Liste! In dieser erwähnen Sie nicht den Namen *euapenninus* Verity, ferner vermisste ich bei Ihren Apollorassen den Namen *imperialis* m. Daß Sie *strambergensis* als überflüssig eingezogen, ist ganz richtig, ebenso daß *montanus* Stieh. ein Synonym von *rhacticus* ist, hingegen glaube ich, daß *Wiskotti* als Subform von *nivatus* erhalten werden kann. Nun zur *mnemosyne*! Zunächst *hungaricus* B. Ich stimme Ihnen nicht ganz bei, wie Sie *hungaricus* auffassen. Dieser wurde bisher verkannt, weil der Typus in Siebenbürgen und Herkulesbad hegt, von wo er durch Rebel in den Annalen des Hofmuseums, 1911, p. 282, viermal abgebildet wurde. Ich denke, daß er ganz gut als Form neben der ungarischen Haupttype *demaculatus vobis* bleiben kann.

Ihre Neuigkeiten aus dem Archiv für Naturgeschichte werde ich nur dann anführen, wenn Sie bis zur Einsendung meines MS Ihre Formen durch die Druckerschwärze der Öffentlichkeit überliefert haben. Ich gratuliere übrigens zu Ihrer *deiotarus*, die nach dem Material meiner Sammlung sehr scharf von *demaculatus* und *leonardianus* getrennt ist. Soweit BRYK.

Eine rekapitulierende Übersicht der äußerst komplizierten Verbreitungsverhältnisse der *mnemosyne*-Rassen der österreich-ungarischen Monarchie dürfte hier am Platze sein. Von Norden nach Süden begegnen wir:

P. mnemosyne mesoleucus Fruhst. 1908. Hohe Tatra, Hohe Fatra.

Gynaikotrope-♂♂ vorherrschend, ♀♀ in der Regel mit *arcuata* und *taeniata*-Bildung. Keine androtropen ♀♀.

P. mnemosyne hungaricus Rothsch. 1909. Siebenbürgen, Przemisl, Nord-Ungarn-Beskidien, Weiße Karpathen, Comitatus Trenczen, Nord-Mähren.

♂♂ niemals mit adnervaler Bestäubung der Hinterflügel, androtrope ♀♀ unbekannt, *taeniata*-Bildung die Regel, *arcuata* selten.

P. mnemosyne demaculatus Fruhst. 1908. Ungarisches Tiefland. Westlich bis zum mittleren Mähren, östlich bis Rumänien (Walachei) verbreitet.

Die am prononziertesten androtrope Rasse! Gynaikotrope ♂♂ unbekannt. Androtrope ♀♀ vorherrschend; *taeniata*-Bildung sehr selten, *arcuata* bisher nicht beobachtet.

P. mnemosyne bohemicus BRYK. 1914. Nördliches Böhmen.

♀ durchaus androtrop, *taeniata* und *arcuata* bisher unbekannt;

Ein weiteres Bindeglied, welches die Erzeugnisse der Puszta mit den *mnemosyne* der ungarischen Randgebirge in Verbindung bringt, wurde neuerdings erschlossen. Etwa 50 *mnemosyne* aus dem Galcoezgebirge, westlich der Beskidien, also parallel den weißen Karpathen, im Comitatus Trenczen, zeichnet sich dadurch aus, daß die schwarzen Zellflecken der Vorderflügel sich im Gegensatz selbst zu Beskidienexemplaren zu verschmälern beginnen und zwar auch bei ♂♂, welche noch große schwarze Mittelflecken der Hinter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Mitterberger Karl Philipp

Artikel/Article: [Die Kiefertriebmotte. *Heringia \(Teleia\) dodecella* L. 9-11](#)